

Possartiana.

Von Noether.

Possart ist als junger Schauspieler auf einer Gastspielreise. Sie kommen u. a. auch nach Bayreuth, das damals noch nicht hehrer Pilgerplatz war. Die jungen Mimen suchen sich Quartier, Possart und ein Freund finden ein hübsches Zimmer in einem Bürgerhaus. Als sie schon gemietet, fragt die Hausfrau: „Was san Sö denn?“ Antwort: „Schauspieler.“ Darauf die Wirtin: „Dann macht's, daß ihr weiter kommt, so Leut' derfen bei mir net wohnen.“ Possarts Freund wendet sich fluchend zum Gehen und ersucht die Wirtin um die klassische Berührung aus dem „Götz“. Possart steigt hoheitsvoll hinter dem Freund die Treppe hinab. Unten wendet er sich zurück und sagt zu der obenstehenden Frau mit dem ganzen, unerhörten Pathos, das ihm zu eigen war: „Worum ich auch höflichst gebeten haben möchte!“ ...

*

Die Prinzessin Adalbert von Bayern war gestorben, Freitag sollte die Beisetzung sein. Mottl kommt außer sich zu Possart. „Die Beisetzung muß verschoben werden, Freitag haben wir als Festaufführung zum erstenmal den „Fliegenden Holländer“ ohne Pause durchgespielt, ein musikalisches Ereignis, ausverkauftes Haus.“

Possart nimmt das Telephon zur Hand: „Bitte, verbinden Sie mich mit dem Geheimen Hofrat Dr. Ritter von Klug, danke schön.“ — „Mein lieber Ritter von Klug, bist du dort? Guten Morgen, Liebster. Denke dir, unser herrlicher Mottl ist hier bei mir und ringt die Hände. Die Beisetzung Ihrer Königlichen Hoheit muß verschoben werden, sie muß — wie sagst du, so — nein, ja dann danke ich dir, mein lieber Hofrat Ritter von Klug.“

Zu Mottl gewendet: „Ich muß die Kasse sofort anrufen.“ — „Bitte, den Herrn königlichen Hauptkassier.“ — „Ist dort der königliche Hauptkassier?“ „Hier ist der Generalintendant. Mein lieber Herr Hauptkassier, wir müssen die Vorstellung für Freitag leider, leider absagen, die Beisetzung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Adalbert von Bayern läßt sich nicht hinausschieben, der Herr Geheime Hofrat Dr. Ritter von Klug meldet mir soeben, daß Ihre Königliche Hoheit sich nicht länger hält.“

*

Possart ist in einem Theaterskandalprozeß als Zeuge geladen. Er geht am Tag vor seiner Vernehmung mit einem jungen Rechtspraktikanten spazieren. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die Schönheit der Natur fragt er: „Nun, mein Lieber, ich soll da morgen in diesem Prozeß deponieren. Einerseits möchte ich als öffentliche Persönlichkeit nichts aussagen, was die Allgemeinheit unangenehm empfinden würde, andererseits möchte ich mich nicht allzuweit von den — Ereignissen entfernen; wie, glauben Sie, soll ich meine Aussage gestalten?“ — Der Rechtspraktikant sagt: „Das ist nicht leicht, Herr Generalintendant, denn der Herr Vorsitzende ist sehr scharf und wird Ihre Aussage ganz genau vornehmen; wenn Sie sich da nicht ganz bestimmt ausdrücken, wird er Ihnen eventuell Unannehmlichkeiten bereiten.“ „Hm,“ sagt Possart, „wie herrlich blühen die Mandelbäume.“ Und ergeht sich eine weitere Viertelstunde im Preis der Natur. Dann plötzlich: „Wie, glauben Sie, kann mich dieses Luder hineinsausen lassen?“ — —

*